

Natürliche Hitz.

A wo solcher Fluß den Weibern / so geboren ha-
ben / zu hart zusetzt / nahend zum beschluß
des dritten Theils. Vnd newlich im 7. Capitel.
§ vom Blutstille der Verwundten / 1. §. da
auch im 5. §. etliche gute Wundträncf verzeich-
net sind. An welchen orten allen nach gelegen-
heit des blutens mittel zu erwehlen sind.

Überflüssigs Blut auß zu füh-
ren. §. 6.

Nicht minder ist bey viel Menschen
von nöten / wo überfluß des Bluts ist /
welches sich nicht durch andere ordent-
liche weg / als oben angezeigt / entlas-
set / zu trachten / wie die Natur solches über-
laßts entladen werde / das geschicht durch As-
derlassen / Köpff oder Eglen ansetzen.

Von dem erstend dem Aderlassen / ist in vnser
rer Eynleitung vom 14. Blat an reichlich ge-
schriben auch 16. Adren des Leibs erzelt / die
man zu öffnen pflegt / Zu diesem was Brandt
heit jede zu öffnen sey fleissig in das Register
verfamer / da jeder der es begert guten be-
richt finden wirt.

Der ander weg solchs überflüssigschadhaft
Blut außzuführen / geschicht durch die Laßköpff /
von welchem man auch in gedachter Eynlei-
tungen im 9. Capitel folgend wie mit dem As-
derlassen im Register bescheid zu erholen hat.
Vnd eben dergleichen an beiden orten / von
ansetzen der Eglen. Dahin wirden Leser wei-
sen / vñ diß Capitel vom Blut beschließen wöl-
len.

Von natürlicher Hitz.

Cap. II.



D wir nun von den Adren
vnd Blut / auch wie sich dieselbe
ge durch den ganzen Leib auß-
theilen / sampt andern daran
hangenden sachen / haben ge-
schriben / sol auch etwas von der natürlichen
Hitz / welche gedachtes Blut alle Glieder mit-
theilet / gemeldet werden / dann Blut vnd Hitz
sind dermassen einander verwärd / daß keins
on das ander bestehen kan: Vñ gewisses ster-
ben folgen muß / wo eins oder das ander sein
eigenschafft vñ Wirkung verleuret. Ja es ist
mit das anfänglich alle lebendige Körper for-
me / nachmals mehre / vnd biß zum sterben er-
nehre / dann dise angeborne natürliche Hitz.

Diese ist die einzige Ursache aller natürlichen
Wirkungen. Man weißt das alles so wächst
vnd zunimpt / so gar auch die Kreuter vnd Ge-
wechß / je nahrung haben müssen / vñ jedes nach
eigenschafft seiner natur: Die reicher inen wol
feuchte vnd truckne / was wolt aber diese Kos-
chen / verendren / dem ganzen Leib zur erhal-
tung vnd mehrung mittheilen / wo diese Hitz
nicht were? Diese fördert vnd erhält alle ge-
sundheit / verzehret die arge feuchrigkeiten /

verdawet Speiß vñ Trancf / dardurch alle in-
nerliche Glieder krafft vnd stärck empfaben /
auch taugenlich machet alles was sie von Na-
tur verrichten sol / zu vollbringen.

Weiter so ist diese / die / so die erhartete Haut
erweicht / Dicke dänn machet / viel Wunden
vñ Schäden zu heilsamem Eyrer richtet / dar-
mit ein groß anzeigen des gesündens gibet /
darbey den schmerzen miltet / das Krämpffig
vnd eynstrupffend Geäder lindert / dem ver-
wundten Haupt sein völin vnd beschwerden
benimpt / desselben feuchtn zertheilt vñ truck-
net / den gebrochnen vnd fleischlosen Beinen /
also dem vmbstichfressenden Schaden / treff-
lich nuzet / den erfrorenen Gliedern / ganzem
Geseß / Scham / Mutter / Blatern / vñ irem ge-
brechen / zu hülf Kompt / auch alles bewegen
verschärfet. Aber wie möchte man das scheinbar-
licher / dann bey täglichem Exempeln / so vñ
vor augen stehē / das ist / mit den Alten / bewei-
sen? Da sieht man ie / je mehr die natürliche
Hitz bey inen abnimpt / das sie so viel krafftlos
ser / vnd erzelter Gebrechen theilhaftig wer-
dend. Vnd noch mehr im sterben / da man zum
hellesten sieht / daß / je mehr die Hitz den Körper
verleßt / so viel sich der Todt mehr nahet. Der-
halben ist grosse acht zu habē / das dise in irem
natürlichen gang vnd weß erhalten werde.
Dann wo die in einem Leib zu groß oder klein
erscheinet / so kan nichts anders dann schwere
Krankheiten / vnd letztlich der Todt folgen /
wie man im Schlag / Pestilenz / vnd derglei-
chen / zu sehen hat. Derohalß wöllen wir etli-
che sachen anzeigen / die solche erhaltend / oder
der geschwehren zu stewart kommen. Nach-
mals anzeigen / was wider die vnnatürliche
zu brauchen sey. Anfänglich werdend gewür-
te Wein / Claret / Hypocras / vñ dergleichen /
darzu gelobt / Hierinn ist aber mit bescheiden-
heit zu fahren / daß man die nach gelegenheit
der Natur vñ Alters brauch / damit man nie
zu vil erhitze. Vnd war so ist des Weins et-
gentlichste art / daß er zimlich getruncken die
natürliche Hitz erhalte / vñ die krafft im Men-
schen stercke. Das thut auch der Alantwein /
Eyangemachte Muscatnüss / morgens nüchtern
vñ abends nach essen gebraucht. So erwermt
der Rosmarin Zucker die halb abgestorbne.
Was ist aber von nöten weitläufig von die-
sem zu schreiben / weil kein Krankheit die auß
Feltin herkompt in diesem ganzen Buch ver-
meldet wirt / darinn nicht etwas angezeigt ist /
wie man diser verfallnen natürlichen Hitz rath
schaffen vnd zu hülf Kommen sol. So wirt auch
bald hernach von der Phlegma / derhalb auch
von der Feltre / vnd was zu solchem kalten Ge-
brechen zu thun sey / gehandelt / da weiter be-
richt zu erholen ist.

Von vnnatürlicher Hitz. §. 1.

Allen hitzigen Krankheiten / des
re mancherley bisher vermeldet sind /
werden allwegen Mittel angezeigt /
damit

Vnnatürliche Hitz.

A damit diese vnnatürliche Hitz zu leschen sey. Jedoch sollen hie solche ort nicht allein angezeigt/ sonder etwas was weiters darzu dienlich ist verzeichnet werden. Du hast hierinn mehrley beschriben/ welche örter das Register anzeigen wirt/ als das kühlend Sälblin Galeni, Rosen vnd Sandelsalb/ die pomada. Darzu tauger auch das Populeon, welche du deins gefallens vermischen/ oder jedes für sich selbst brauchen magst. Desgleichen auch folgende öl von ölmazenblumen/ Rosen/ Veielen/ Seesblumen/ welchs mehr dann Rosen oder Veiel öl fület. Zum vberschlahen/ Nim Alapperrosenwasser/ Nachtschattenwasser/ jedes 2. vnz/ Gefiglere Erden/ Holarmen/ jedes 1. q Campher 10. G. vermischs/ vnd schlags vber die Strien/ oder wo die hitz ist.

Was dann inwendig vnd zum Essen zu brauchen ist/ da taugen folgende Zucker/ von Ochsenzungen/ Borrage/ Seebumen/ Veielen/ Wegwarten/ roten vnd weissen Rosen/ Eyngemachte Amarellen vnd Seltz. Eyns gemacht Erbsich/ deren Saft vnd Syrup. Eyns gemacht Wegwartwurts/ Johansstreublen/ wie sie bereit werden/ desgleichen eyns gemacht Pfersich/ die in allen hitzigen Brandheiten zu gebē sind/ wie auch Weichslen eyns gemacht/ gethörrt sampt irer Seltz/ sonderlich in Fiebrē. Die Lindrende pflaumenseltz/ also die Larwergen am 189. blat B. beschriben/ Cassia wie man wil gebraucht/ ist nützlich in allen vnnatürlichen vnd scharpfen higen.

Saure Dattlen kühlend mit gar süßtem B purgieren/ leschen auch den durst.

Andere einlägliche stück sind Lattich/ Endiu/en/ Wegwart/ Brot in kalt wasser geweicht/ Fisch/ Limoni/ Bomranzen/ Rärbiß/ Melon/ süße Wein/ Biren/ Erdapffel/ Kirschē. Diese vnd dergleichen mag man nicht allein in vnnatürlicher hitze auß Brandheiten/ sondern auch in heißer Sommerzeit/ doch mäßig brauchen. Man bereitet auch folgende Syrup von Pomrangensafft/ vnd was sonst von dieser Frucht gemacht wirt/ desgleichen die Syrup von Granatpffel/ sonderlich von sauren/ Rosen Syrup/ fürnemlich von weissen/ Saure ampffer Syrup lescht die hitz gewaltig in pestilenzischen Fiebrē/ wo die das hertz vnd Magen engündet.

Der purgirend Rosensafft lescht insonderheit alle fiebrige higen/ desgleichen die von Agresta Veielen/ Endiu/en vnd Essig.

Also auch das Oxycraton, Oxycaccara, Rosen vnd Veielen Juleb/ Rosenhonig hat ein zimlich kühlende art/ darumb ist es auch in hitzigen Fiebrē zu brauchen.

Sodann die Natur in grosser hitze des trinkē besegert/ so magst obersüßer Zucker/ welchs du wilt/ darunder doch der von Veielen/ Borrage/ vnd Rosen/ die gemeinsten sind/ mit frischem Brunnenwasser deins gefallens ansetzen vnd trincken. Das thut auch frisch wasser allein.

Item/ Gerstewasser/ Hünnerbrü/ mit Endi-

uen gesotten/ gewässert Wein/ Hennenbrü mit Zucker vnd Gersten gesotten/ Rittersporenwasser drey oder vier mal im tag/ biß in 2. vnz getrunckē/ benimpt die vnnatürliche hitz/ es seye in der pestilenz oder sonst.

Also auch/ Nim Rittersporenwasser/ Ochsenzungenwasser/ jedes 2. vnz/ Wegwartenwasser 1. vnz/ das trinck auff zwey mal morgens vnd abends/ das kület vnd kräftiget das hertz in allem erhitzen.

Nim Weinber ein maß/ zerstoß zu Muß/ gieße daran ein viertelmaß Ochsenzungenwasser/ Simet 1. q treibs durch ein thuch/ das magst wie es ist brauchen/ oder mit Mandelmilch vermisch zu trincken geben.

Wo eins aber ohn sonderliche Brandheit grosse hitz ansetzt/ so sol voigends gut darzu seyn. Nim ein schwarzen iartigen hanen/ den haß also lebendig von einander/ nim die Leber/ stoß also warm in ein Mörtel/ vermisch darzu Frauenmilch die ein Anaben seugt/ treibs durch ein Leinwand/ damit die heutlin dahinden bleiben/ vnd gibs dem hitzigen 2. oder 3. Löffel voll. Es loben diß erliche hoch/ mag auch on alle gefahr versucht werden.

Item/ der saft von den grünen Nüsschelschen taugt für alle zuffel/ so hitz vnd geschwulst machen mögen.

Vom Schweiß in gemein.

Cap. 12.

Ach beschribner Hitz ist auch etwas von derselben gefertent/ dem Schweiß/ so im unreinen Blut steckt/ weil er auch den ganzen Leib durchdringer/ zu schreiben. Der wirt vom Galeno kurz vnd also beschriben: Schweiß ist ein Leuterung/ vnd vberflüssige feuchtn/ so im Blut/ gleich als gerunne Milch steckt. Diß legend andre weitleuffiger auß/ Es seye der Schweiß eine feuchtigkeit/ so auß den dämpffen des Leibs entstehe/ die sich auff die eusserste theil desselben auftheile/ durch die dampfflöcher der Haut außdringe/ damit das Blut vieler unreinigkeits entlade.

Dessen seind nun zweyerley arten/ Einer natürlich/ der bey den Branden ein gut anzeigen/ oder Crisin gebe. In messiger vbung/ oder zu Sommers zeit/ entsethet. Dieser ist heilsam vnd gesundt/ on beschwerde/ vil mehr mit ringerung.

Der ander ist vnnatürlich vñ schädlich/ wie in denen so grossen schmerzen leiden/ vnd bey den sterbenden zusehen ist. Drumb wirt nicht vnbillig gesagt/ wie dann auch die warheit ist/ der Schweiß sey ein anzeigen aller vnd jeder feuchtn so im Leib herrscht. Dann wo der hauffend zuffellet/ bedeutet er die menge vnd subtile der feuchtn/ auch stercke der außtreibenden krafft/ so dargegen weniger/ zehin vñ